

Sängerkriege

Karl der Große hat nicht nur eine Schriftreform in seinem Reich durchgesetzt, sondern sich auch für eine Vereinheitlichung der liturgischen Gesänge stark gemacht. Dabei stießen seine Kantoren auf heftigen Widerstand unterschiedlicher lokaler Traditionen. Die Fronten, aber auch die Produkte dieser Auseinandersetzung zeichnen Benjamin Bagby und Katarina Livljanic mit ihren hier vereinten Ensembles Sequentia und Dialogos eindrucksvoll nach. Lokale und gattungsbedingte Eigenarten verdeutlichen sie durch einen wohlüberlegten Wechsel der Aussprache, der Besetzung oder des Stimmsitzes. Dem exzellenten Niveau ihrer Gesangskultur wird die Surround-Technik in höchstem Maße gerecht.

M.Hen.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Chant Wars; Sequentia, Dialogos, Benjamin Bagby, Katarina Livljanic (2004)
DHM/Sony BMG SACD 82876 66650 2 (75')



Lautenlieder

Die Solo-Madrigale und Strophenarien von Caccinis „Nuove Musiche“ (1602/14) nehmen eine Schlüsselstellung im Ringen der Florentiner Camerata um ein neues Kunstverständnis ein: Durch eine bewusste Regelübertretung wird die Darstellung der Affekte an besonderen Stellen raffinierter. Während andere Sängerinnen dies als Freibrief für hemmungslose Gefühlsausbrüche missverstehen, besticht Johannette Zomer durch einen kontrollierten, klug dosierten und gerade dadurch ungemein subtilen und nuancenreichen Ausdruck. Fred Jacobs unterstützt sie dabei mit einem gestisch runden, organisch atmenden Theorbenspiel. Gesangstexte nur auf Italienisch und Englisch; exzellentes Klangbild in 5.0-Technik.

M.Hen.

**Musik
Klang**

★★★★★
★★★★★

Caccini, Nuove Musiche (Ausz.); **Piccini**, Werke für Theorbe; Johannette Zomer (Sopran), Fred Jacobs (Theorbe) (2004)
Channel/HM SACD 21305 (55')



Neapel- und Zeitreise

Die gut 450 Jahre, die uns von der Entstehungszeit der neapolitanischen „villanesca“ trennen, sind beim Hören dieser CD vergessen: Unverbraucht, sehr lebendig und manchmal auch mit einem deutlichen Augenzwinkern lässt das Ensemble Daedalus die vielschichtige Welt dieser volkstümlichen Gattung mit ihren heiteren und schmerzlichen, keck-frivolen und verzagten, sehnsuchtvollen und verzweifelten Betrachtungen wieder auferstehen. Ein wahres Kunst-Stück, das den vier Sängern und sechs bzw. sieben Instrumentalisten unter Leitung von Roberto Festa perfekt gelungen ist, zumal ihre Professionalität Raum für Spontaneität lässt. Bewundernswert, wie organisch der Gesang gleichsam aus dem Stegreif entsteht und wie z. B. fließend aus der Deklamation das anrührend volksfrömmige „Madonna“ entwickelt wird.

Als Gegenwelt zur Hochkultur eines Dante, Petrarca und Boccaccio entworfen, verblüfft die „villanesca“ mit einem absolut eigenständigen Universum, das zum ersten Mal 1537 in Neapel durch den Druck öffentlich gemacht worden ist. Die Einspielung, so Roberto Festa im informativen Einführungstext, versteht sich als Huldigung an diese älteste Anthologie neapolitanischer Lieder. Ihre Verfasser sind zumeist anonym, aber auch Orlando di Lasso wandte sich der volkstümlichen Gattung zu und ist hier mit zwei Beispielen vertreten. Die zumeist dreistimmigen Lieder werden von der „calascione“, einer Langhalslaute, aber auch von Gitarre, Laute, Violen und in zwei Beispielen von der Blockflöte begleitet. In drei reinen Instrumentalstücken brilliert Leonardo Massa auf der „calascione“, der zu Beginn des gesamten Programms mit einem gesprochenen Gedicht enthusiastisch gehuldigt wird. Diese Einspielung sollte man bei einer Neapel-Reise unbedingt im Gepäck haben.

Ingeborg Allihn

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Delizie Napolitane: Neapolitanische Liebeslieder des 16. Jahrhunderts; Ensemble Daedalus, Roberto Festa (2003/05)
Accent/Note1 CD 231159 (59')



Ehrliches Ringen

Händel hat seinen „Messiah“ immer wieder überarbeitet, ohne eine definitive Fassung zu hinterlassen; manche Revisionen hat er in späteren Jahren mit Blick auf neue Sänger sogar wieder rückgängig gemacht. Insofern scheint es legitim, dass Nikolaus Harnoncourt (siehe Interview in FF 12/2005) in seiner zweite Einspielung dieses Werks eine Mischfassung präsentiert, die das musikalisch Ergiebigste vereint. Insgesamt wirkt diese Aufnahme nicht nur flüssiger, sondern auch homogener, weil einige Kanten abgeschliffen sind. Zwar hört man immer noch viele Harnoncourt-Dogmen (Bindung von Wechselnoten, Betonungen gegen die Takthierarchie), von denen sich jüngere Interpreten längst gelöst haben; doch der Altmeister lässt es nun in seinem Concentus Musicus weniger krachen, und die musikalischen Gesten wirken gerade dadurch, dass sie nicht mehr so aggressiv ausgeführt werden, umso emphatischer. Auch der Arnold-Schönberg-Chor setzt Harnoncourts nach wie vor pointierte Interpretation in einen organischen Klang um; Ensembles wie dem Taverner Choir oder Les Arts Florissants kann er allerdings nicht das Wasser reichen.

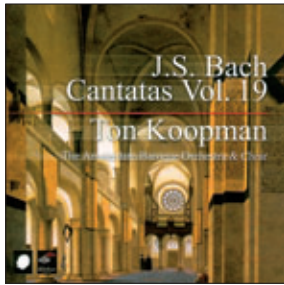
Christine Schäfer und Anna Larsson dürfen mit ihrem romantischen Ansatz nicht jedermanns Sache sein; insbesondere ihr Duett „He shall feed His flock“ wirkt übertrieben theatralisch. Michael Schade macht seine Sache tadellos, doch stimmlich wie gestalterisch schneidet Gerald Finley am besten ab: So eindringlich hat man das Accompanato „Thus said the Lord“ noch nie gehört, und hier wird auch exemplarisch deutlich, wie ehrlich Harnoncourt um ein vertieftes Verständnis dieses populären Meisterwerks ringt.

Matthias Hengelbrock

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

Händel, Messiah; Christine Schäfer (Sopran), Anna Larsson (Alt), Michael Schade (Tenor), Gerald Finley (Bass), Arnold-Schönberg-Chor, Concentus Musicus Wien, Nikolaus Harnoncourt (2004)
DHM/Sony BMG 2 SACD 82876 64070 2 (141')



Der lange Weg

Langsam, aber sicher nähert sich die Gesamteinspielung Bachscher Kantaten unter Ton Koopman dem Ende. Dass bei einem derartigen Unterfangen nicht jede Entscheidung mit der Gunst der Rezensenten rechnen kann, versteht sich von selbst. Einer der immer wieder erhobenen Kritikpunkte war und bleibt das eigenwillige und manchmal irritierende Continuo-Spiel. Auch die Opernhaftigkeit, mit der einige Sänger ihre Parts vortragen, scheint der Bachschen Musik nicht gerecht zu werden. Immer überzeugte Koopman allerdings mit seinem musikalischen Elan.

Als ein Manko ganz anderer Art wurde hin und wieder der spärliche und zudem fehlerhafte Booklet-Text empfunden. Auch bei den aktuellen Booklets häufen sich die Fragezeichen, die einem unwillkürlich in den Sinn kommen. Warum etwa ist BWV 98 einmal zum 19.11.1726, ein andermal korrekt zum 10.11.1726 entstanden? Wie konnte Bach am 6.2.1726 ahnen, dass im selben Jahr am 31.10. der Patron sterben würde, für den er diese Trauermusik komponierte? Kann wirklich eine Orchesterbesetzung mit nur einer Oboe (und nicht zwei Oboen) in der Leipziger Zeit als „normal“ gelten? Dass zudem die Zusammenfassung der Orchesterstimmen im Unisono als ein Höhepunkt der Kantate 164 empfunden wird, ließe sich ebenfalls bestreiten. Weniger fragwürdig ist da trotz der offenkundig sehr gestückelten Aufnahmearbeit die musikalische Umsetzung Koopmans. Vor allem kommen ihm die instrumentalen Einleitungssätze, die für viele Kantaten des so genannten dritten Leipziger Jahrgangs typisch sind, sehr entgegen. Ebenso ist er bei den Sätzen mit obligater Orgel ganz in seinem Element. So packend und mitreißend hört man sie gewiss nicht oft. Aber auch mit manchmal ausgesprochen zärtlichen Tönen leistet Koopman Überzeugungsarbeit für sich und die Bach-Kantaten. Zudem hat er mit Marlis Petersen für BWV 51 einen wirklich guten Griff getan. Die Larmoyanz in BWV 159 Nr. 4 ist allerdings schwer zu ertragen; und auch über die chorische Besetzung in einigen Choral-Duetten ließe sich trefflich streiten. Dies umso mehr, als aufnahmetechnisch die chorische Stimme viel weiter im Hintergrund bleibt als die

solistische. Von den Solisten heben sich dank ihrer überzeugenden Textexegese vor allem Sibylla Rubens und Klaus Mertens hervor.

Auf Schwächen von John Eliot Gardiners Aufnahmen der Bach-Kantaten hinzuweisen hieße Eulen nach Athen tragen. Schließlich benennt Gardiner in seinem sehr sachdienlichen Booklet-Text alle Probleme, die zu individuellen Lösungen geführt haben. Man wird darüber also kaum stolpern. Auch wenn beispielsweise aus „sinken“ ein „singen“ wird und nicht jeder Ton wirklich trifft, etwa in BWV 79 Nr. 1, wurde hier doch der Charme einer Live-Aufnahme verwirklicht. Leider sind die Bass-Stimmen in einigen Chorsätzen und die Oboen in Arien zu wenig präsent; ganz merkwürdig weit im Hintergrund hört man hin und wieder ein Cembalo, dessen Funktion jedoch unklar bleibt. Hält man sich die Entstehungsumstände während der Bach-„Pilgrimage“ im Jahre 2000 vor Augen, dann wundert man sich über die Frische, mit der musiziert wird, und über das durchweg beachtliche Niveau. Nur unter der Spannung einer Aufführung lassen sich Sätze wie BWV 56 Nr. 6 und BWV 80 Nr. 5 so innerlich und packend präsentieren wie in dieser Aufnahme.

Reinmar Emans

**Musik
Klang**

★★★★
★★★★

J. S. Bach, Kantaten Vol. 18 und 19: BWV 36, 45, 47, 52, 55, 98, 137, 151, 157, 164, 187 und BWV 51, 72, 88, 117, 129, 145, 159, 171, 174, 188, 193; Johannette Zomer, Sandrine Piau, Sibylla Rubens, Marlis Petersen, Caroline Stam (Sopran), Bogna Bartosz, Michael Chance (Alt), Christoph Prégardien, James Gilchrist, Paul Agnew (Tenor), Klaus Mertens (Bass), Amsterdam Baroque Orchestra & Choir, Ton Koopman (1999-2003)
Challenge/Sunny Moon 3 CD 72218 und 3 CD 72219 (192' und 181')

J. S. Bach, Kantaten Vol. 10: BWV 5, 48, 56, 79, 80, 90, 192; Joanne Lunn (Sopran), William Towers (Alt), James Gilchrist (Tenor), Peter Harvey (Bass), Monteverdi Choir, English Baroque Soloists, John Eliot Gardiner (2000)
SDG/HM 2 CD 110 (122')

50 Jahre im Dienste des Guten Tons und der klassischen Muse sind an sich schon eine bemerkenswerte Tatsache.

Happy Birthday!

Dass gerade in den letzten fünf Jahren ein so intensiver Austausch zu uns, den unabhängigen kleineren Musikproduzenten und Vertrieben entstanden ist, der sich nicht zuletzt in mehreren gemeinsamen Aktionen dokumentiert, freut uns besonders. Dabei verbindet FonoForum und CLASS traditionell bestimmt mehr, als nur die Suche nach dem bisher Unerreichten ...

Namen einiger Label bei CLASS:

Ambitus
Antes Edition
Ars Musici
ARS Production
ARTS
ASC
Atma Classique
audio.max
BBC Legends
BIS
Cantate
Cavalli-Records
Chandos
Claves
COL
Cybele Records
Delos
DIVOX
Dynamic
EDA
Farao Classics
GATEWAY4M
Genuin
Guild Music
Hänssler Classic
Hungaroton
Hyperion
LUX
MDG
Musicaphon
Nightingale
Orfeo
Pentatone
Regis
Rondeau
Saphir
Simax
Supraphon
Talent
Telos
Thorofon
Tumbao
VAI
VOX
WERGO
Zeitklang

Daher möchten wir mit dieser herzlichen Gratulation auch ein bescheidenes „Danke“ ausdrücken, verbunden mit dem Wunsch nach vielen weiteren kreativen Reflexionen der Sache, die uns allen besonders am Herzen liegt:

CLASS ist der Zusammenschluss unabhängiger Produzenten, Label und Vertriebe in Deutschland. CLASS steht für mehr als 230 Label mit über 300 Veröffentlichungen im Monat. CLASS-Aktuell, das Klassik-Magazin von CLASS, berichtet darüber viermal im Jahr ausführlich.

CLASS – Association of Classical Independents in Germany e.V.

Bachstraße 32 · 32756 Detmold
Tel. 05231-938922

www.class-germany.de